

## **Abednego Keshomshahara**

### **Kirche und Armutsbekämpfung in Tansania**

35% der tansanischen Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Das bedeutet, dass über 1/3 aller Tansanier mit einem Dollar pro Tag ihr Überleben sichern muss. Das hat eine äußerst geringe Kaufkraft zur Folge – nicht nur im Blick auf Nahrungsmittel, sondern auch was Wohnung und Gesundheitsvorsorge und Ausbildungsmöglichkeiten der Kinder anbetrifft. Für die Armut in Tansania gibt es viele Gründe, deren Ursachen sowohl hausgemacht sind als auch durch Einflüsse von außen hervorgerufen werden. Einerseits haben die Menschen in Tansania ihre Armut selbst zu verantworten, andererseits hat das etwas mit den unfairen globalen ökonomischen Gegebenheiten zu tun. So hat das Armutselend zum Teil mit den Menschen selbst zu tun, weil sie nicht gern hart arbeiten und nicht selbst das produzieren wollen, was sie zum Überleben brauchen. Das wäre aber auf Grund einer sich rasant verändernden liberalen Marktsituation dringend nötig. Tansanias jüngere Geschichte, geprägt von einem afrikanischen Sozialismus, bestimmt das Denken der Menschen weiterhin negativ zum Beispiel da, wo es um Wettbewerb und persönliche Initiative geht; waren sie doch daran gewöhnt, dass durch die Staatswirtschaft dem Einzelnen vorgegeben wurde, was er zum Leben brauchte, auch wenn das sehr mangelhaft und unzureichend funktionierte.

Was die Produktion anbetrifft, arbeiten einige Familien – meistens Frauen – sehr hart für das Überleben der Familie, während andere Familienmitglieder – meistens Männer – untätig sind oder sich mit unproduktiven Dingen beschäftigen – zum Beispiel dem Alkohol zugetan sind. Wobei ich nicht generell behaupten möchte, alle Männer seien faul. Wenn es aber so ist, dass einige Menschen arbeiten, während andere untätig herumsitzen, bedeutet das, dass potentiell verfügbare menschliche Arbeitskraft für die Entwicklung nicht nutzbar gemacht werden kann. Das entmutigt und demotiviert sogar diejenigen, die hart arbeiten, weil sie sich von den anderen allein gelassen fühlen und so der Ansporn, wirtschaftlich voranzukommen, auf der Strecke bleibt. Die Verantwortung der Menschen für Armut kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass Korruption und schlechte Handhabung der Ressourcen an der Tagesordnung sind und wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklungen fehlgeleitet werden. Ein weiterer Aspekt, der die Verantwortung des Menschen für ihre Armut illustriert, ist die große Anzahl der Kinder, die in keinem Verhältnis steht zu dem, was gemessen an den Ressourcen angebracht wäre. Das hat zur Bevölkerungsexplosion in Afrika geführt.

Die von außen einwirkenden Ursachen für Armut sind vor allem die unfairen globalen Wirtschaftsbeziehungen. Dazu gehören niedrige bzw. fallende Preise für afrikanische Rohstoffe bzw. Produkte auf den internationalen Märkten, wobei die Erlöse für die verarbeiteten Rohstoffe in keinem Verhältnis mehr stehen zu den Einstandspreisen dieser Rohmaterialien. Strikte Gesetze und hohe Zölle auf den Agrargütern, die aus den armen Ländern in die westlichen Länder exportiert werden, sowie Subventionen und Protektionismus zugunsten der Bauern in westlichen Ländern haben den armen Ländern den Zugang zum Weltmarkt erschwert. Dieser Umgang führt dazu, dass die afrikanischen Bauern beim Wettbewerb auf dem Weltmarkt nicht die gleichen Chancen haben. Das widerspricht einer Politik des Liberalismus, die freie und faire geschäftliche Aktivitäten zu schaffen beansprucht. Das führt quasi dazu, dass es eine freie Entfaltung des Handels nur für die reichen Akteure, nicht aber für die armen gibt. Darüber hinaus führt die Tatsache, dass die reichen Länder afrikanische Rohstoffe lieber in ihre Länder einführen, anstatt sie

vorzugsweise in Afrika zu verarbeiten, dazu, dass sich eine Industrie in Afrika nicht entwickeln kann. Es kommt noch hinzu, dass die Konzerne, die die Rohstoffe exportieren, nicht bereit sind, zum Wohlergehen der Bevölkerung beizutragen, weil sie keine entsprechenden Steuern bezahlen, um so die Gesellschaft, in der sie aktiv sind, voranzubringen. Selbst wenn entsprechende Dokumente zur Zahlung von Steuern unterzeichnet worden sind, zeigt sich nach einigen Jahren, dass diesen Konzernen soziale Anliegen gleichgültig sind. Sie sind lediglich daran interessiert, ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen zu verfolgen, und sei es auf Kosten der sozialen und ökologischen Belange anderer. Wenn einige afrikanische Regierungen solche Steuern von den Konzernen verlangen, drohen die damit, diese Länder zu verlassen und anderswohin zu gehen. Diese Konzerne schaffen selbstverständlich Arbeitsplätze für Afrikaner, aber das reicht nicht.

Im Kontext einer solchen Armutssituation hat die Kirche in Tansania auf einem guten Niveau und auf verschiedene Art und Weise versucht, diesem Problem der Armut entgegenzuwirken. Wenn es dabei um Ursachen geht, die die Menschen selbst beheben können, hat die Kirche ein Evangelium verkündigt, das die Menschen zu harter Arbeit herausfordert und das Unterdrückung und Ausbeutung in irgendeiner Form ablehnt- obwohl die Betonung des ewigen, himmlischen Lebens die Kirche zuweilen daran gehindert hat, dem Evangelium die „Bodenhaftung“ zu geben. Auch fordert die Kirche die traditionellen afrikanischen Gesellschaftsordnungen heraus, Frauen den gleichen Respekt entgegenzubringen wie Männern. Das impliziert, dass sowohl Männer als Frauen ihre Zeit nutzbringend und produktiv gestalten und Dinge unterlassen sollten, die sie wirtschaftlich zurückwerfen. Die Kirche hat allerdings keinerlei Programm zur Geburtenkontrolle, weil einige konservative Kirchen den Gebrauch von Kondomen weiterhin ablehnen. Das gleiche gilt für den Kampf gegen HIV/AIDS, wo der Gebrauch von Kondomen als Schutzmaßnahme von der Kirche verurteilt wird. Und das, obwohl die Kirche bei der Betreuung von AIDS-Opfern und der Aufklärung der Massen zur Verhinderung der Ausbreitung dieser Pandemie eine wichtige Rolle spielt und andere – von ihr gutgeheißene Maßnahmen – befürwortet. Es muss hier erwähnt werden, dass es noch weitere, von der Kirche unabhängige Informationsquellen zum Thema HIV/AIDS gibt, die versuchen, die Massen entsprechend aufzuklären.

Beginnend mit der Kolonisierung und der Missionierung bis heute hat die Kirche im sozialen Bereich sowie im Bildungs- und Gesundheitswesen viel geleistet. Der Anteil der Kirche bei der Gründung von Schulen und Universitäten hat wesentlich zur Überwindung von Armut beigetragen, weil die Menschen gelernt haben, die Belange des täglichen Lebens anzupacken und ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Schulbildung hat den Afrikanern die Möglichkeit verschafft, einen Arbeitsplatz zu finden und Geld für ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen und unabhängig von afrikanischen Strukturen zu werden, in die sie bis dahin eingebunden waren. Die Bildungseinrichtungen haben in Afrika sozialen Wandel hervorgerufen, angefangen beim Hausbau bis hin zu Fortschritten in der Landwirtschaft als Grundlage weiterreichender wirtschaftlicher Entwicklung. Die Gründung von Missionskrankenhäusern und Kliniken verbesserte die gesundheitliche Verfassung der Menschen, indem Krankheiten überwunden wurden, die in Afrika bis dahin viele Menschenleben gefordert hatten – Krankheiten, die durch die afrikanische Medizin nicht geheilt werden konnten.

Auf der anderen Seite haben westliche Medizin und Christentum der afrikanischen Medizin nicht den nötigen Respekt erwiesen, denn sie hat in Afrika während vieler Generationen Krankheiten geheilt. Das führte zu jenem Problem, dass einige Afrikaner ihre traditionelle Medizin verlassen und sich ausschließlich der westlichen Medizin verschrieben haben. Daraus resultiert das Problem, dass die westliche Medizin – weil sie teuer ist – nur den Eliten

zugänglich ist. Hinzu kommt, dass viele Menschen weit entfernt von einem Krankenhaus wohnen. Die finanzielle Unterstützung dieser Krankenhäuser durch Gelder aus dem Ausland geht jedoch ständig zurück. Steuern und Gebühren, die im eigenen Land erhoben werden, reichen nicht aus, um die bestehenden Krankenhäuser zu unterhalten. All diese mit dem westlichen Gesundheitssystem verbundenen Probleme haben zu dem Vorschlag geführt, das viele Geld, das die Regierung für die Krankenhäuser auszugeben bereit ist, für Primary Health Care, Dispensaries und vorbeugende Maßnahmen auszugeben, was der breiten Masse des Volkes eher zugute käme. Dabei ist davon auszugehen, dass private Krankenhäuser und Kliniken weiter bestehen bleiben, das Gesundheitsbudget der Regierung jedoch so reformiert und umgepolt wird, dass die Mehrheit der Bevölkerung davon profitiert, und zwar in dem Maße, wie sich die Wirtschaft unseres Landes entwickelt. Das sollte Hand in Hand mit der Anerkennung afrikanischer Medizin gehen, die den Menschen bei der Behandlung von Krankheiten behilflich sein kann, ohne dass dabei westliche Medizin eine Rolle spielen müsste. Das bedeutet, dass die afrikanische Medizin weiter erforscht werden sollte, um sie zu verbessern.

Die Kirche in Tansania hat Krankenversicherungen eingeführt, in die die Mitglieder einen bestimmten Betrag einzahlen. Dieser Gesundheitsfonds übernimmt dann 90% der Kosten der medizinischen Behandlung, die 100.000,- Tansanische Schilling (= ca. 60.-EURO) in einem Jahr nicht überschreiten. Diese Art Krankenversicherung hat sich – soweit ich feststellen konnte – für die Mitglieder in der Nord-West-Diözese (NWD) der Evangelisch - Lutherischen Kirche in Tansania sehr segensreich ausgewirkt. Die Menschen zögern nicht länger, sich behandeln zu lassen, weil sie bei den Kosten nicht mehr nur auf sich selbst gestellt sind.

Dieser Fonds kann natürlich teure Behandlungen über einen bestimmten Betrag hinaus nicht abdecken; aber für die Krankheiten, an denen die Menschen auf dem Lande am meisten leiden, war er hilfreich und zuverlässig.

Die Kirche in Tansania hat in Zusammenarbeit mit Kirchen in den reichen Ländern ihren Beitrag beim Schuldenerlass geleistet. Die Kirche hat auf Grund der Bibel die westlichen Regierungen und Gesellschaften dazu aufgerufen, Schulden zu erlassen, die zur Belastung für die Armen wurden, weil wegen der Rückzahlung der Schulden immer weniger Geld für den Dienst an den Armen zur Verfügung stand. Es ist gut festzustellen, dass durch das Eintreten der Kirchen für die Armen in dieser Sache die reichen Länder zustimmten, Tansania und anderen afrikanischen Ländern einen Teil der Schulden zu erlassen. Die Streichung der Schulden hat Tansania wesentlich entlastet. Dadurch konnten Schulen, Krankenhäuser, Kliniken und Straßen verbessert werden, weil die Bedingungen für den Schuldenerlass an die Verwendung der Gelder für den sozialen und wirtschaftlichen Aufbau geknüpft waren. Infolge des Schuldenerlasses wurden die sozialen Dienste im Lande verbessert, auch dergestalt, dass Medikamente für alle verfügbar sind und die Einschulung in die Grundschulen – verglichen mit vorher, als die Eltern dafür zahlen mussten – rapide zugenommen hat.

Die Kirche hat sich auch bei Projekten engagiert, durch die sich die Menschen selbst helfen können, wie zum Beispiel Spar- und Darlehensgenossenschaften. Dadurch haben die Armen Zugang zu Krediten ohne große Komplikationen, im Gegensatz zu Bankkrediten, deren Bedingungen kaum zu erfüllen sind. So kommen die Leute an Geld, durch das sie produktive kleine Unternehmungen starten können. Das fördert deren Initiative und Erfindergeist und macht sie unabhängig. Auf diese Weise lindert die Kirche nicht nur die Folgen der Armut, sondern geht dem Problem selbst an die Wurzel. Auf ähnliche Weise leistet die Kirche einen Beitrag zur Demokratisierung der Bevölkerung, die dann die Politiker für ihr Tun und Lassen

zur Rechenschaft ziehen kann. Besonders dann, wenn Wahlen anstanden, hat sich die Kirche beteiligt, dem Volk Unterweisung in Demokratie zu erteilen. Die Früchte dieses Beitrags spiegeln sich in Frieden und politischer Stabilität wider, die in Tansania vorherrschen. Vieles bleibt jedoch noch zu tun, bis Demokratie als etwas verstanden und erfahren wird, was nicht nur bei Wahlen eine Rolle spielt, sondern die Bevölkerung zu einer verantwortlichen Teilhabe und Teilnahme am sozialen und wirtschaftlichen Leben befähigt und sie in die Lage versetzt, ihr Schicksal immer mehr in die eigene Hand zu nehmen.

Allgemein gesprochen basiert der Beitrag der Kirche in Tansania bei der Überwindung der Armut auf einer biblisch-theologischen Grundlage, derzufolge menschliche Wesen sich gegenseitig lieben, einander helfen und Unterdrückung, Ausbeutung und Eigennutz in einer ethisch sauberen und gerechten Grundhaltung begegnen sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, sieht die Kirche in Tansania ihren Auftrag darin, die breite Masse in Sachen Menschenrechte und Demokratie zu unterweisen und sie dahin zu bringen, dass sie ihre eigene Entwicklung vorantreiben kann. Neben diesen Bestrebungen in einem eher weiter gefassten Bereich versucht die Kirche in Tansania das Menschenmögliche, durch Einrichtungen wie die „Savings and Credit Cooperative Unions – SACCOS“ dem einzelnen Bürger den Zugang zu finanziellen Mitteln zu ermöglichen. Hier sollen die Armen sich Geld für ihre eigenen kleinen Projekte leihen können, im Gegensatz zu einer Mentalität, die es darauf anlegt, alles vom anderen zu erwarten. Die Tatsache, dass die Kirche dem Volk sehr nahe ist – und umgekehrt – sowohl in den Städten als auch auf dem Lande, macht die Kirche zu einer wichtigen Institution bei der Armutsbekämpfung. Genau wie Jesus sich um die geistlichen und körperlichen Nöte der Menschen kümmerte, so ist die Kirche herausgefordert, sich der Nöte der Menschen anzunehmen. Tut sie es nicht, verliert sie für Tansania und ganz Afrika an Bedeutung.

Übersetzung: Karl Lagershausen

### ***Abednego Keshomshahara***

*Abednego Keshomshahara, Dr.theol, Pastor der Evangelisch - Lutherischen Kirche in Tanzania , Nord-West Diözese. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. 2003-2008 Promotionsstudium im Fach Theologie an der Kirchlichen Hochschule Bethel / Bielefeld. Dozent am Bukoba Lutheran Teachers' College in Bukoba / Tanzania*